

Seniorenferienwoche in Freudenstadt

22.6. – 29.6.2019



Ein Reisebericht von
Brigitta Bisang

Samstag, 22. Juni

Voller Erwartung versammeln wir uns am Morgen beim Kirchgemeindehaus. Um Viertel nach acht starten wir zur Ferienwoche in Freudenstadt im Schwarzwald. Nicht wie gewohnt von Herrn Beat Rüttimann, sondern von Herrn Christian Steiner werden wir sicher zu unserem Ziel gefahren. Das trübe Wetter mit leichtem Regen stört uns nicht sehr, weil der Wetterbericht für die ganze Woche sonniges, ja heisses Wetter vorhersagt.

In Schleithem SH, im Gasthaus zur Brauerei, ist unser Kaffeehalt. Unser Reiseleiter, Willi Hausammann, hat uns zuvor zum Spass eine direkte Fahrt ohne Halt bis Freudenstadt angekündigt. Den Zwischenhalt nehmen wir aber gerne an und später auch ein Mittagessen.

Bald fahren wir über die Grenze und geniessen die Fahrt durch den Schwarzwald, vorbei an Schluch- und Titisee (bei Nebel und 15°). Nach kurvenreicher Fahrt erreichen wir Grafenhausen, wo uns in der Tannenmühle ein feines Mittagessen erwartet. Die Tannenmühle ist ein bekanntes Ausflugsziel im Schwarzwald.



Für die Weiterfahrt können wir den Humor des Reiseleiters und auch unseres Pfarrers, Michael Ziegler, gut gebrauchen. Es erwarten uns gleich mehrere Umleitungen. So kommen wir zwar etwas verspätet, aber doch wohlbehalten im schönen Hotel Teuchelwald an. Mit einem Apéro werden wir freundlich begrüßt.

Während der Nachtessenszeit stösst dann auch Beat Rüttimann zu uns. Er hatte am Morgen noch eine andere Aufgabe zu erledigen. Nun wird er uns die ganze Woche sicher an viele Orte fahren und uns dabei wertvolle Hinweise zur Umgebung geben.

Am Abend treffen wir uns im schönen Gruppenraum, wo wir über das Wochenprogramm informiert werden und einige fröhliche Lieder singen.



Sonntag, 23. Juni

Nach dem Morgenessen besuchen wir den Gottesdienst in der Kirche eines Aussenbezirks, der Martinskirche, da die berühmte Stadtkirche am Marktplatz gerade renoviert wird. Wir werden sehr herzlich empfangen. Pfarrer Uwe Stierlen predigt über Joh. 5, 39-47 und anschliessend dürfen wir mit der Gemeinde das Abendmahl feiern. Wir stehen im Kreis, wo uns Brot und Traubensaft gereicht werden. Auf diese Weise spürt man die Verbundenheit untereinander und die Feierlichkeit des Augenblicks besonders schön.



Anschliessend an den Gottesdienst werden wir mit Kaffee und Kuchen verwöhnt und haben so Gelegenheit zu Gesprächen mit den Mitgliedern dieser Kirchengemeinde. Danach erzählt uns Pfarrer Stierlen einiges über Freudenstadt und über die Martinskirche, die 1955 erbaut und 1956 eingeweiht wurde. Das Pfarrhaus ist an die Kirche angebaut, und im Untergeschoss wird ein Kindergarten in zwei Gruppen geführt.

Freudenstadt war zu Beginn mehrheitlich evangelisch. Die Stadtkirche, die Martinskirche und die Gemeinde Kniebis bilden zusammen die Gesamt-Kirchgemeinde Freudenstadt. Am 31.12.2018 hatte Freudenstadt 23'442 Einwohner, davon ca. 8500 evangelische.

Pfarrer Stierlen erzählt von verschiedenen Veranstaltungen in seiner Gemeinde. Zum Beispiel gibt es ein Martinsfest, eine Kinder-Bibelwoche, auch Gottesdienste russisch-orthodoxer Christen und vieles mehr.

Nachdem wir uns verabschiedet haben, fährt uns Beat Rüttimann zum Marktplatz, auf den die Freudenstädter besonders stolz sind: er ist der grösste in ganz Deutschland, 219m x 216m gross! Geplant war ursprünglich, in der Mitte ein herzogliches Schloss zu bauen. Dazu kam es dann aber nicht.

Wir haben nun Gelegenheit, diesen Platz zu erkunden. Zuerst ziehen uns die lauten Stimmen der Marktschreier an und wir staunen darüber, was es da alles zu kaufen gibt.

Zur 400 Jahrfeier 1999 wurde der untere Marktplatz zu einem Stadtpark umgebaut mit schönen Blumenbeeten und einem Platz mit 50 Wasserfontänen, der uns natürlich an unseren Bundeshausplatz in Bern erinnert. Am Rand des Platzes gibt es Laubengänge entlang der Häuserreihen, bei denen wir ebenfalls an unsere Hauptstadt denken.

Zurück zum Hotel können wir das „Kurbähnle“ benutzen oder später mit Beat Rüttimann zurückfahren. Allerdings besucht Willi Hausammann unterwegs noch mit „seiner grossen Fangemeinde“ das Bergbaumuseum. Da bleiben für Beat dann nur noch zwei Fahrgäste übrig.

Am Abend kommt Herr Friedrich Volpp zu einem Vortrag zu uns ins Hotel. Er erzählt über die Gründung der Stadt durch Herzog Friedrich I. Dieser liess den planmässigen Bau der Stadt ab 1599 durch

Heinrich Schickhardt ausführen, welcher 1608 zum herzoglich-württembergischen Landesbaumeister ernannt wurde.

Zum 300jährigen Stadtjubiläum 1899 wurde auf dem Kienberg der Herzog-Friedrich-Turm erbaut. Von diesem 25m hohen Aussichtsturm lassen während dieser Woche viele von uns einmal den Blick weit über den Schwarzwald schweifen.

1601 wurde mit dem Bau der Stadtkirche auf dem Marktplatz durch Elias Gunzenhäuser begonnen. Als er 1608 starb, vollendete Schickhardt den Bau. Die Kirche steht in der Südostecke des Marktplatzes. Es ist eine Winkelhakenkirche. In Deutschland gibt es nur noch in Ruhla eine solche. Am Ende jeder Seite steht ein Turm. Im Innern gibt es zwei Schiffe (früher als ein Frauen- und ein Herrenschiiff bezeichnet). Nur von der Kanzel in der Ecke aus sieht man beide Seitenschiffe. Leider können wir die Kirche des Umbaus wegen nicht besichtigen.

Teuchelwald, der Name unseres Hotels, stammt von den Wasserleitungen, durch die Wasser nach Freudenstadt geleitet wurde. Ausgehöhlte, zusammengefügte Baumstämme wurden als Teuchel bezeichnet.

Herr Volpp, ein Urfreudenstädter und exzellenter Kenner der Geschichte, erzählt uns dann auch, dass Freudenstadt am 16.4.1945 – wenige Wochen vor dem Ende des 2. Weltkriegs – durch Truppen der 1. Französischen Armee grösstenteils zerstört wurde. 1400 Familien wurden obdachlos. Innerhalb von fünf Jahren wurde die Stadt mit nur geringen Änderungen wieder aufgebaut.

Wir sind wohl alle froh, dass der zweite Teil des Vortrags über Freudenstadt für Mittwoch geplant ist. Unsere Aufnahmefähigkeit dürfte für heute erschöpft sein.

Montag, 24. Juni

Beim Frühstück dürfen wir Margrit Fingerle zum 73. Geburtstag gratulieren und singen. Sie freut sich riesig über die vielen kleinen Geschenke, die Susanne Diethelm und Maja Bär gestern auf dem Markt gekauft haben und nun eines ums andere aus einer hübschen Tasche ziehen.

Erstmals versammeln wir uns um 9 Uhr zur Andacht. Pfarrer Ziegler hat für diese Woche – passend zum Schwarzwald – das Thema Baum gewählt. In der ersten Andacht widmet er sich den Wurzeln. In Paul Gerhardts schönem Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ heisst es in der 14. Strophe: „Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd' ein guter Baum und **lass mich Wurzel treiben.**“

Wie wichtig Wurzeln sind, erläutert Michael Ziegler am Beispiel von Pappeln. Mit ihrem Wurzelgeflecht verbessern Pappeln am Wasser sogar die Wasserqualität. Die Wurzeln verhindern Erosion. Durch die Wurzeln nimmt der Baum Nahrung auf. Das Wurzelwerk des Baumes nimmt so viel Platz ein wie der oberirdische Teil des Baumes.

Jeremia 17, 7 – 8 begleitet uns diese Woche durch die Andachten: „Gesegnet ist der Mensch, der auf den Herrn vertraut und dessen Hoffnung der Herr ist! Er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist, der nach dem Bach die Wurzeln ausstreckt. Er hat nichts zu fürchten, wenn die Hitze kommt, seine Blätter bleiben grün; auch im Jahr der Dürre bangt er nicht, er hört nicht auf, Früchte zu bringen.“

Nach der Andacht steht uns ein schöner Ausflug bevor. Wir fahren nach Wolfach zur Dorotheen-Glashütte. Hier können wir die vielfältigsten Gegenstände aus Glas bestaunen: Vasen, Schalen, Gläser und vieles mehr in den verschiedensten Formen und Farben. Sogar bei der Herstellung können wir den Glasbläsern zusehen.

Mittags gibt es im Restaurant der Glashütte Flammkuchen und nach langem Warten wird am Ende auch Susanne noch satt.

Danach geht es weiter zur nächsten Sehenswürdigkeit. Wir besuchen den Vogtsbauernhof, ein Freilichtmuseum mit alten Häusern und Gegenständen, ähnlich dem Schweizer Ballenberg. So kehren wir gegen Abend nach einem erlebnisreichen Tag ins Hotel zurück.

Nach dem Abendessen versammeln wir uns im Gruppenraum zu einem fröhlichen Sing- und Geschichtenabend. Susanne Diethelm begleitet die Lieder am Klavier, meistens zusammen mit Willi Hausammann an der Gitarre. Sogar ein Wunschkonzert aus Susannes Liederbüchern erfreut uns. Wie oft haben doch diese Bücher zu fröhlichem Singen beigetragen!

Susanne liest eine Rosegger-Geschichte und von Willi hören wir eine Mummelsee-Geschichte. Mit diesen Geschichten macht er uns täglich neugierig auf den verwunschenen See, den wir auch noch besuchen werden.



Dienstag, 25. Juni

Die Bäume stehen voller Laub heisst es in der 2. Strophe von Paul Gerhardts Lied.

Pfarrer Michael Ziegler spricht heute über Vergebung. Jesus sagte, man solle 70x7 Mal vergeben (Matthäus 18, 21 – 35). Vergebung ist nicht nur für den andern wichtig, sondern auch für sich selbst. Indem wir vergeben, dürfen wir eine Last ablegen.

Michael Ziegler war 2017 mit seiner Familie in den USA. Er zeigt uns ein Bild vom Sequoia National Park mit dem mächtigsten Baum der Welt, dem General Sherman Riesen-Mammutbaum, der 1900 bis 2500 Jahre alt ist.

Er erzählt uns, dass 70,7% der Erdoberfläche mit Wasser bedeckt sind, nur 7,9% mit Wald. Bäume sind für uns lebenswichtig, das Laub spaltet CO₂ in Sauerstoff und Kohlenstoff. Der mächtige Mammutbaum habe ca. 1800 Tonnen CO₂ „geschluckt“, eine Birke im Vergleich nur eine halbe Tonne, aber immerhin!

Der Mammutbaum habe 30 Waldbrände überlebt. Das Feuer knackt die Samen auf, die nur so zu jungen Pflanzen werden können.

Anschliessend an die Andacht dürfen wir selber erleben, wie wohltuend die sauerstoffreiche Luft im Wald ist. Wir wandern dem Flösserpfad im Kinzigtal entlang und geniessen den schönen Schwarzwald. Bei der sommerlichen Hitze ist diese Wanderung ideal.



Diejenigen, die nicht mehr so gut zu Fuss sind, fahren mit dem Car nach Alpirsbach und besuchen dort die Alpirsbacher Brauwelt.

Zum Mittagessen treffen wir wieder zusammen und verpflegen uns im Gasthaus zur unteren Mühle, der ältesten in der Umgebung.

Danach fährt uns Beat Rüttimann zum Hotel zurück, wo noch Zeit für eigene Unternehmungen bleibt, z.B. schwimmen im Hallenbad der nahen Klinik oder ein Einkaufsbummel in Freudenstadt.

Diesen Tag lassen wir mit einem Spieleabend ausklingen. An mehreren Tischen sieht man ganz verschiedene Spiele. Oft kommen beim Spielen unbekannte Talente der Mitspieler zum Vorschein. Margrit Fässler z.B. entpuppt sich als jemand, der sehr gut Spiele erklären kann. Später einmal stellen wir fest, dass sie auch von Handys viel versteht.

Mittwoch, 26. Juni

Lass mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen (Geh aus mein Herz..., 15. Strophe)

Pfarrer Ziegler spricht heute über das Paradies, in dessen Mitte der Baum des Lebens und der Erkenntnis des Guten und des Bösen steht.

Diese symbolhafte Darstellung zeigt, wie der Mensch sich in Schuld verstrickt. Später wird Jesus in einem andern Garten stehen und vor seinem Tod am Kreuz sagen: „nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe“. Sein Tod steht für die Vergebung unserer Schuld.

Ein Symbol für den Baum im Paradies ist der Christbaum, der mit Kugeln oder Äpfeln geschmückt wird. Der immergrüne Baum erinnert an die Ewigkeit.



Nach der Andacht steht eine weitere schöne Fahrt durch die Schwarzwaldgegend auf dem Programm. Diesmal geht es zum Mummelsee, den wir durch die von Willi Hausammann vorgelesenen Geschichten bereits ein wenig kennen. Nun können wir herausfinden, was es mit dem Schloss auf dem Grund und den teils gefährlichen Vorkommnissen auf sich hat. Unser mutiger Pfarrer wagt es sogar, im See zu schwimmen und kommt zum Glück wieder heil heraus. Zum Schluss fahren wir dann vollzählig im Car wieder zum Hotel zurück. Übrigens war der kleine See sehr hübsch und der Spaziergang um ihn herum schön.

Am Abend folgt der zweite Teil des Vortrags von Herrn Volpp. Er erzählt, wie Freudenstadt, das 740 m ü. M. inmitten des Schwarzwaldes liegt, zum Luftkurort wurde. Der Wind bläst hier zu 80% aus Westen durch den Wald bis Freudenstadt, was zu dieser guten Luft führt. Wir konnten ja selber schon feststellen, wie wohltuend sie in dieser walddreichen Gegend ist. Der Bau der Eisenbahn trug zur Erreichbarkeit von Freudenstadt bei. Am 1. September 1879 fuhr der erste Zug nach Freudenstadt. Dann wurden Hotels gebaut, z.B. auch solche für jüdische Gäste wie etwa das Hotel Teuchelwald. Herr Volpp zeigt uns viele Bilder, auf denen man sieht, dass schon seit langer Zeit besonders auch im Winter viele Gäste nach Freudenstadt reisen.

Donnerstag, 27. Juni

Michael Ziegler zeigt uns das Bild eines alten verwitterten Baumes im Sequoia Nationalpark. Er steht auf einem Felsen auf 3150 m ü. M., Wind und Wetter ausgesetzt. Mit der Dendrochronologie kann man das Alter bestimmen. Dieser Baum ist mit 5070 Jahren wohl der älteste der Welt. Wie dieser Baum, der Hitze, Schnee und Kälte, Gewitter und Stürme überdauert hat, kann der Mensch durch den Glauben schwierige Zeiten ertragen.

Pfarrer Ziegler liest ein Zitat: „So wie die Giesskanne und Pflege des Gärtners in die Höhe treiben, **so lassen das Leid und die Tränen die Seele des Menschen reifen.**“

Heute haben wir einen freien Tag. Trotzdem gibt es verschiedene Angebote. Am Morgen steht zur Auswahl, die Grossvatertanne zu besuchen oder in der Stadt das Museum zu besuchen und/oder einen Turm zu besteigen oder die ganze Kurbähnle-Rundfahrt bis zum Friedrichsturm und wieder zur Stadt zu geniessen.



Für den Nachmittag wird eine Carfahrt nach Kniebis angeboten, wo von einer Aussichtsplattform die Gegend bewundert werden kann. So wird es auch an diesem Tag bestimmt niemandem langweilig.

Am Abend erzählt Willi Hausammann in einem interessanten Vortrag von seinem Engagement in Afrika. Für arme Kinder, deren Eltern kein Schulgeld zahlen können, haben er und Freunde zuerst eine Samstagsschule gegründet, dann wurde sie erweitert zu einer richtigen Schule für die jüngsten Schüler und soll nun auch erweitert werden für ältere Kinder. Dahinter steht viel Arbeit und es ist nicht einfach, die nötigen Mittel zu beschaffen.



Freitag, 28. Juni

Wie schnell doch so eine Woche vergeht! Schon ist der letzte Tag in Freudenstadt angebrochen. Wir versammeln uns zur letzten Andacht dieser Woche.

In der 13. Strophe des Gerhardt-Liedes heisst es: **„Gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrüchte ziehe!“**

Über den Baum weiss Michael ein weiteres Zitat:

„Ein Baum – echt bewundernswert: das ganze Leben an der gleichen Stelle festgewurzelt – und kann doch so weit in den Himmel kommen.“

Heute fährt uns Beat Rüttimann nach Herzogsweiler zur Firma Räucherspezialitäten Pfau. Nach der Besichtigung des Betriebs gibt es am Mittag einen Imbiss. Bei der Wegfahrt verabschiedet sich Herr Pfau mit freundlichem Winken von uns.



Nun geht die Fahrt nach Hallwangen zum Barfussweg. Wir erleben da viel Spass und unser Kreislauf wird erst noch angeregt. Besonders lustig wird es, als wir durch den Schlamm waten und danach unsere Füsse anschauen.

Zurück im Hotel steht uns das letzte Abendessen bevor. Wie jeden Tag durften wir am Morgen eines von drei Menüs für den Abend wählen. So freuen wir uns nun, nochmals an schön gedeckten Tischen in fröhlicher Gesellschaft ein feines Essen zu geniessen.

Danach steht uns ein weiterer Höhepunkt des Tages bevor. Nein, nicht das Packen ist gemeint, sondern der Schlussabend.

Vreni Heiniger erzählt eine spannende Geschichte von zwei Buben, die nach einem Gebet der beiden Kinder zum Glück gut ausgeht.

Michael Ziegler steuert das Gedicht „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ von Theodor Fontane bei, das er meisterlich vorträgt.

Maja Bär unterhält uns mit einem lustigen Gedicht über bekannte und unbekannte Wörter.

Dazwischen singen wir fröhliche Lieder und amüsieren uns dann wieder einmal über die zwei begabten Schauspielerinnen Trudi Frei und Susanne Diethelm. Wir lachen über die Geschichten, die der einfache Bauer (Trudi) der gebildeten, hochnäsigen Dame (Susanne) über seine Kartoffeln erzählt und sie damit zum Staunen bringt.



Ruth Seger überreicht dem Team das bei uns gesammelte Geld, mit dem wir ganz herzlich für die grosse Arbeit danken möchten. Sie alle haben uns wieder mit grossem Einsatz eine schöne Ferienwoche ermöglicht, von der wir noch lange zehren werden.

In diesem Jahr hatte das Team besonders viel Arbeit, da Elsbeth und Peter Schoop wegen der Erkrankung von Peter nicht teilnehmen konnten. Wir wünschen Peter von Herzen weiterhin gute Genesung und Elsbeth viel Kraft. Sie haben gute Vorarbeit für diese Woche geleistet: die Ausflüge vorbereitet, die Restaurants gebucht, haben vor Ort rekognosziert und vieles mehr. Wir danken ihnen herzlich für alles!

Willi Hausammann hat die Reiseleitung zusätzlich übernommen, Maja Bär hat ihn dabei unterstützt und sich wie gewohnt liebevoll um das Wohl der Teilnehmer/innen gekümmert. Susanne Diethelm ist wieder ins Team zurückgekehrt und hat mit ihrem musikalischen und organisatorischen Talent die Woche bereichert. Erwähnt soll auch Trudi Frei werden, die zwar nicht mehr im Team ist, aber mit ihrer

fürsorglichen Art viel zum guten Gelingen beigetragen und uns am Schlussabend so gut unterhalten hat. Ihnen allen und ganz besonders auch Pfarrer Michael Ziegler, der mit seinen wohlvorbereiteten Andachten sicher uns allen etwas mitgeben konnte, danken wir alle herzlich.

Samstag, 29. Juni

Zum letzten Mal geniessen wir die grosse Auswahl beim Morgenbuffet. Die Koffer sind gepackt und schon verladen und bald müssen wir Abschied nehmen. Wir haben uns im Hotel wohlgeföhlt.

Wir dürfen wieder eine schöne Schwarzwaldfahrt geniessen, die zwar wie die Hinfahrt auch diesmal nicht ganz nach Plan verläuft, weil in Deutschland Umfahrungen offenbar allgegenwärtig sind. So sehen wir dafür noch ein wenig von der Stadt Freiburg im Breisgau. Titisee und Schluchsee zeigen sich heute bei schönstem Wetter und gegen Mittag gelangen wir nach St.Blasien. Dort werden wir zum Mittagessen erwartet und anschliessend können wir noch den Dom besichtigen, der mit seinem 62 m hohen Kuppelbau und dem in Weiss gehaltenen Innenraum eine ganz spezielle Kirche ist.

Danach geht es Richtung Waldshut und Koblenz der Heimat zu. Beat Rüttimann hat uns die ganze Woche sicher an viele Ziele geführt, auch manches Mal vom Hotel in die Stadt und zurück gefahren. Wir danken ihm ganz herzlich, er gehört einfach zu den Seniorenferien dazu! Beim Pentorama stehen schon viele Angehörige bereit und freuen sich über unsere Rückkehr.



Sonntag, 30. Juni

Eigentlich ist die Seniorenferienwoche ja vorbei.

Aber die meisten Teilnehmer/innen besuchen heute den Gottesdienst bei Pfarrer Michael Ziegler.

Willi Hausammann zeigt an der Grossleinwand Bilder aus der Ferienwoche und erzählt von unseren Erlebnissen.

Durch die Predigt begleitet uns Paul Gerhardts Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“, das wir in den Ferien gesungen haben und dessen Strophen viel mit dem Thema Baum zu tun haben.

Zwischen den einzelnen Predigtabschnitten singen wir immer wieder ein paar Strophen.

Vielleicht fühlen sich einige Gottesdienstbesucher/innen angesprochen, auch einmal an einer Seniorenferienwoche teilzunehmen.

Für uns ist dieser Gottesdienst ein schöner Abschluss der Woche.

